



## Merkblatt

# Meningokokken-Erkrankungen

Meningokokken-Erkrankungen werden durch Bakterien der Gruppe *Neisseria meningitidis* (Meningokokken) verursacht. In der europäischen Bevölkerung tragen 8 bis 15% diese Erreger im Nasen-Rachen-Raum, ohne selbst zu erkranken. Eine Ansteckung erfolgt über engen Kontakt zu einem gesunden Träger oder einer erkrankten Person. In der Schweiz kommt es jährlich zu etwa 50 schweren Meningokokken-Erkrankungen. Am stärksten betroffen sind Kinder unter 5 Jahren und Jugendliche im Alter von 15 bis 19 Jahren.



TRÖPFCHEN-  
INFEKTION



IMPfung



ZEIT VON  
ANSTECKUNG BIS  
SYMPTOMBEGINN

## KRANKHEIT

**Ansteckung:** Die Ansteckung erfolgt von Mensch zu Mensch durch engen Kontakt via Tröpfcheninfektion, beispielsweise durch Husten, Niesen und/oder Küssen. Ausserhalb des Körpers sterben die Keime rasch ab. Begegnungen ohne engen Kontakt führen in der Regel nicht zu einer Übertragung. Eine erkrankte Person kann 7 Tage vor Beginn der Beschwerden bis 24 Stunden nach Beginn der Antibiotikatherapie andere anstecken.

**Beschwerden:** Eine Besiedelung der Nasen- oder Rachenschleimhaut verursacht in der Regel keine Symptome. Wenn die Bakterien jedoch ins Blut gelangen, kann es zu schweren Erkrankungen wie einer Blutvergiftung (Sepsis) oder einer Hirnhautentzündung (Meningitis) kommen. Typische Anzeichen sind plötzliches Fieber, Schüttelfrost, Muskelschmerzen und Hautausschlag. Eine Hirnhautentzündung kann zudem Kopfschmerzen, Verwirrtheit, Krampfanfälle oder Nackensteife auslösen. Eine Blutvergiftung kann sich rasch verschlimmern und im schlimmsten Fall lebensbedrohlich sein.

**Warnzeichen:** Bei diesen Beschwerden sollte umgehend eine Ärztin oder ein Arzt aufgesucht werden:

- Fieber
- Heftige Kopfschmerzen (meist nackenbetont)
- Übelkeit, Erbrechen oder Lichtempfindlichkeit
- Verwirrtheit
- Hautausschlag

**Verlauf:** Auch bei einem frühen Therapiebeginn mit einem Antibiotikum können bleibende Schäden wie Hörverlust, Krampfleiden und Lähmungen auftreten. Die Sterblichkeit bei Auftreten von Komplikationen liegt bei etwa 10%.

**Behandlung:** Die Behandlung mit einem Antibiotikum sollte ausschliesslich im Spital erfolgen und bereits bei Krankheitsverdacht begonnen werden. Zudem muss die erkrankte Person in den ersten 24 Stunden isoliert werden.

## SCHUTZ

**Kontaktpersonen:** Enge Kontaktpersonen werden so rasch wie möglich vorbeugend mit einem Antibiotikum behandelt. Den meisten von ihnen wird zudem eine Meningokokken-Impfung empfohlen. Treten Beschwerden wie beispielsweise Fieber, Schüttelfrost, Kopfschmerzen, Hautausschlag oder Magen-Darm-Beschwerden auf, sollte umgehend eine Ärztin oder ein Arzt kontaktiert werden.

## VORBEUGUNG

Gemäss Schweizer Impfplan wird Kleinkindern, Jugendlichen und Personen mit erhöhtem Risiko eine Schutzimpfung gegen Meningokokken empfohlen. Es gibt verschiedene Impfstoffe, die jeweils gegen unterschiedliche Untergruppen der Meningokokken schützen.